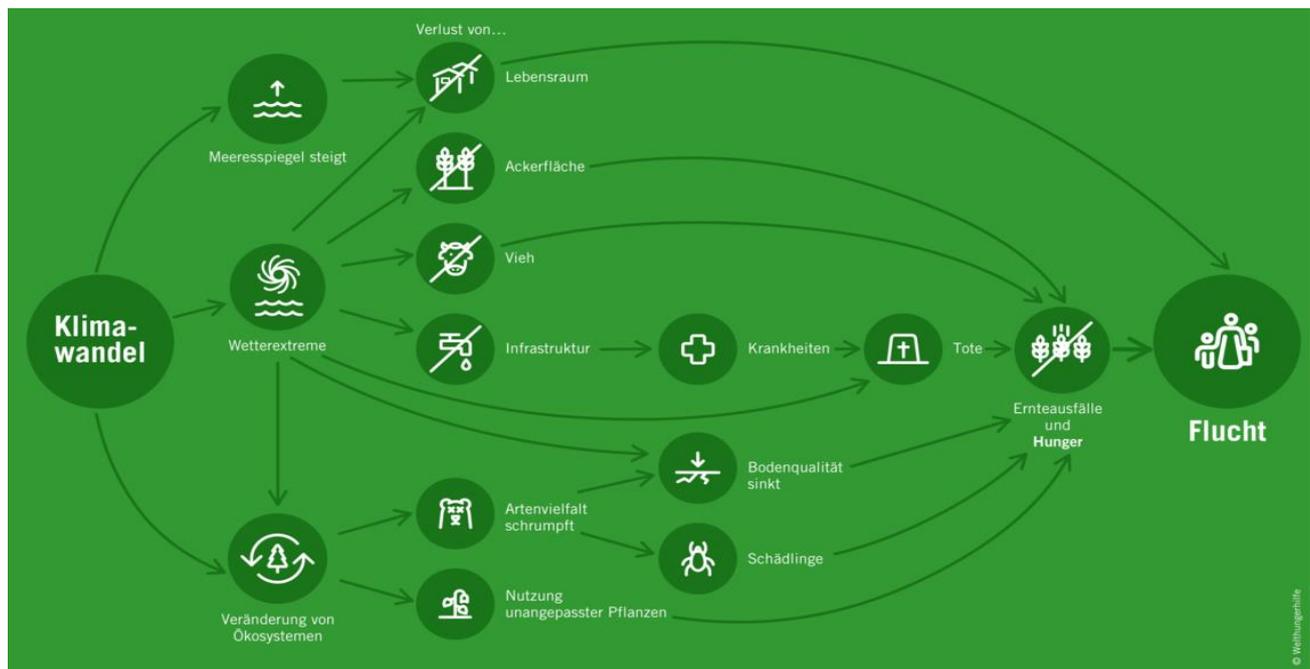




## Hintergrundinfos zur Übung „Insel im Meer“ – Klimawandel als Fluchtursache

### Worum geht's?

Der Klimawandel bringt viele Veränderungen mit sich, die sich auch auf den Lebensraum und die Existenz von Menschen auswirken. Zunehmende Wetterextreme zerstören Lebensraum (bspw. durch Erdbeben, Tsunamis und Hurricans) und durch die veränderten klimatischen Bedingungen bleiben Ernten aus. Dies führt zu Hunger und Armut – und zu Klimaflucht. Laut einer Schätzung der Weltbank könnten bis 2050 143 Millionen Menschen zu Klimaflüchtlingen werden<sup>1</sup>. Die Abbildung zeigt die Zusammenhänge zwischen Klimawandel und Flucht.



Quelle: [www.welthungerhilfe.de](http://www.welthungerhilfe.de)<sup>1</sup>

In der Übung „Insel im Meer“ wird insbesondere der Anstieg des Meeresspiegels thematisiert. Dieser kommt durch die Erwärmung und Ausdehnung des Meerwassers und durch das Abschmelzen von an Land gelagerten Eismassen (also dem Antarktischen und Grönländischen Eisschild sowie sonstigen Gletschern) zustande. In den letzten rund 100 Jahren ist der Meeresspiegel ca. 20 cm angestiegen<sup>2</sup>. Durch den steigenden Meeresspiegel kommt es zu Landverlusten und Versalzung von Küstenregionen. Lebensraum geht für die Menschen verloren aber auch Weide- und Ackerflächen werden weniger. Hinzu kommen Wetterextreme, die Ernten zerstören und auch vor Dörfern nicht Halt machen. Es werden Trinkwasserquellen, ärztliche Einrichtungen und wichtige Straßen zerstört, was wiederum die Not und Armut der Menschen verstärkt.

Laut Oxfam<sup>3</sup> flüchten jährlich über 20 Millionen Menschen aufgrund von klimabedingten Katastrophen – das ist eine Person alle zwei Sekunden. Betroffen sind vor allem die ärmeren Länder des globalen Südens. Für den Klimawandel verantwortlich sind dagegen insbesondere die reicheren Länder, denn sie stoßen viel mehr CO<sub>2</sub> aus und heizen damit den Klimawandel an.



Als Folge des steigenden Meeresspiegels werden insbesondere die südpazifischen Inselstaaten gefährdet, die inzwischen als "Sinking Islands" bezeichnet werden<sup>4</sup>. Durch die Zunahme periodischer Überflutungen, tropischer Stürme, Küstenerosion und Versalzung der Küstengewässer werden neben den Inselstaaten aber auch die Küstenregionen der ganzen Welt bedroht. Aktuell lebt knapp ein Zehntel der Weltbevölkerung in Gebieten, die maximal zehn Meter über dem Meeresspiegel liegen<sup>4</sup>. Je nach Anstieg der weltweiten Durchschnittstemperaturen um 2°C bis 4°C werden laut Stern-Bericht im Jahr 2080 zwischen 10 und 300 Millionen Menschen durch den Anstieg des Meeresspiegels betroffen sein<sup>4</sup>.



Im Vorfeld der Klimakonferenz in Kopenhagen 2009 hält der Präsident der Malediven eine Kabinettsitzung unter Wasser ab (© picture-alliance/dpa)

## Was können wir tun?

Industrieländer wie Deutschland müssen die betroffenen Länder unterstützen, sich an die neuen Bedingungen anzupassen, so dass eine Flucht für die Menschen nicht notwendig wird. Das kann in Form von finanziellen Hilfen, aber auch durch Knowhow geschehen. Beispielsweise können in manchen Regionen womöglich andere Obst- und Gemüsesorten angebaut werden, die mit den veränderten klimatischen Bedingungen besser zurechtkommen. Aber auch Hilfen beim Wiederaufbau nach Umweltkatastrophen sind nötig. Es gibt viele gemeinnützige Organisationen, die sich für die betroffenen Länder einsetzen, bspw. die Welthungerhilfe oder Oxfam. Bei solchen Organisationen kann sich jeder und jede engagieren: mit Spenden, aber insbesondere auch durch ehrenamtliches Engagement, z.B. die Unterstützung von Kampagnen und politischen Aktionen, oder durch eigene Aktionen wie bspw. Spendenläufe<sup>5</sup>.

Vor allem aber muss der Klimawandel abgemildert werden – also weniger CO<sub>2</sub> ausgestoßen werden. Und hierzu können wir alle beitragen:

- Weniger Autofahren und erst recht nicht fliegen, denn dabei wird viel CO<sub>2</sub> frei. Dafür öfter zu Fuß gehen, Fahrrad fahren oder Bus und Bahn benutzen.
- Konsum von Fleisch und Milchprodukten reduzieren, denn bei der Haltung der Tiere und Produktion der Produkte entsteht viel CO<sub>2</sub>. Zudem werden für den Anbau von Viehfutter und für Weideland Regenwälder abgeholzt, die so ihre wichtige Funktion als CO<sub>2</sub> Speicher nicht mehr erfüllen können.
- Energie sparen im Haushalt: Heizung runter drehen, wenn keiner im Raum ist, Geräte ganz ausschalten anstatt im Stand-by lassen, duschen statt baden; all das spart CO<sub>2</sub>.

Es gibt aber noch viele weitere Bereiche, in denen wir unseren Lebensstil klimafreundlicher gestalten können. Hier gibt es tolle Tipps für den Alltag: <https://www.klimatopia-os.de/index.php?id=40>

## Quellen

- 1 <https://www.welthungerhilfe.de/informieren/themen/klimawandel/klimafluechtlinge-klimawandel-und-migration/>
- 2 <https://bildungsserver.hamburg.de/meeresspiegelanstieg/4539836/meeresspiegel-ursachen/>
- 3 <https://www.oxfam.de/presse/pressemitteilungen/2019-12-02-klimakrise-zwingt-jaehrlich-20-millionen-menschen-flucht>
- 4 <https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdoossiers/57263/betroffene-gebiete>
- 5 <https://www.oxfam.de/mitmachen>